

RAILHOPE

MAGAZIN

Philippe Strohmeier, SBB Frau im Gleis



Jürgen Schmidt, DB-Pensionär:
Auf ein Wort, Herr Schmidt



Auf den Spuren von
Cornelia Nagy-Baruffa, SZU



Lieber Leserinnen und Leser

Worte sind wichtige Elemente in der Kommunikation zwischen den Menschen. Ob gesprochen oder geschrieben, gelesen oder gehört – sie haben Kraft – und sind der Leitbegriff den wir über dieses Magazin gestellt haben.

Worte der Dankbarkeit waren auf der Jubiläums-Jahrestagung von RailHope für 125-jähriges Bestehen zu hören. Mit meist geschriebenen **Worten** hat der ehemalige Schriftleiter von RailHope Deutschland, **Jürgen Schmidt** zu tun, den wir porträtieren.

In der **Karlumne** wird uns die Bibel schmackhaft gemacht, die auch als **«Das Wort Gottes»** bezeichnet wird.

Mutmachende **Worte** zur rechten Zeit hatte **Philippe Strohmeier** für eine Frau, die sich mit offensichtlicher Absicht im Gleisbereich aufhielt. Er hat damit ihr und auch dem



Lokführer des folgenden Zuges viel Leid erspart. Um zwei Ohren und einen Mund geht es beim RailPastor **Ueli Berger**, der im Gespräch mit seinem Gegenüber zunächst zuhört und dann seine **Worte** mit Bedacht wählt.

Worte können zerstören aber auch aufbauen, verletzen und heilen. Positive **Worte** heben die Stimmung und sind gut für ein besseres Arbeitsklima.

Daniel Saarbourg &
das DACH-Redaktionsteam

▼ *Liebe als Wort-Skulptur erinnert an einen freundlichen Umgangston.*



Foto: Daniel Saarbourg

IMPRESSUM

Herausgeber: 

RailHope – Christen bei den Bahnen in Deutschland, Österreich und der Schweiz

 RailHope – Christen bei den Bahnen e. V. (Deutschland)

Geschäftsstelle

Adressänderungen/Versand:

Jochen Geis • Im Löken 60

D-44339 Dortmund

jochen.geis@railhope.de

 RailHope Österreich

Karl Weikl

Telefon: +43 (0) 676 68 03 365

kontakt@railhope.at

 RailHope Schweiz

CH-8000 Zürich

Adressänderungen und Abo-

Bestellungen sind an

magazin@railhope.ch

zu richten. Jahresabo inkl. Ver-

sand CHF 16.–

Bankverbindungen:

RailHope Deutschland freut sich über Spenden an:

Konto: Sparda-Bank Hessen eG

IBAN DE54 5009 0500 0000 9503 29

RailHope Österreich freut sich über Spenden an:

Konto: Sparda-Bank

IBAN AT43 4300 0067 9656 0000

BIC VBOEATWW

RailHope Schweiz freut sich über Spenden an:

IBAN CH49 0900 0000 8001 3247 6

Auflage:

5500 Exemplare

Erscheint dreimal im Jahr

104. Jahrgang

Titelbild:

Philippe Strohmeier

Foto: Daniel Saarbourn

Druck: druckmaxx.de

Redaktionsleitung:

redaktion@railhope.de

Telefon: +49 (0) 72 43-34 58 96

Daniel Saarbourn

Redaktionsteam:

Hanna Kimpel (Leitung D)

Karl Weikl (Leitung A)

Ueli Berger (Leitung CH)

Lukas Buchmüller

Daniel Klaeger

Svenja Kandziora

Gestaltung:

Daniel Saarbourn,

DTP-Grafik-Design, Ettlingen (D)

Lektorat:

Hanna Kimpel

Lukas Kandziora

Redaktionsschluss für das nächste

RailHope Magazin: 15. Februar 2026

Foto: Ueli Berger

Wie groß ist Gott?

Ein kleiner Junge fragte seinen Vater: *«wie groß ist Gott?»*
 Der Vater antwortete erst mal nicht, richtete seinen Blick zum
 Horizont, sah dort einen Zug und fragte seinen Sohn: *«Wie
 groß ist dieser Zug?»* Der Kleine antwortete ohne zu zögern:
«Sehr klein, Papa, ich kann ihn ja fast nicht sehen!»

Dann gingen sie an einen Bahnhof. Während sie sich einem
 Zug näherten, fragte er seinen Sohn: *«Und jetzt? Wie groß ist
 er jetzt?»* Fasziniert antwortete der Kleine: *«Er ist riesig, Papa,
 man könnte ihn nie übersehen!»* Daraufhin sagte der Vater:

***«So ist Gott! Seine Größe ist abhängig von der Ferne,
 die du zu ihm hältst. Je näher du ihm bist, desto
 größer wirkt Gott in deinem Leben!»***



Dankbarkeit im Fokus

An drei Tagen Anfang Oktober wurde in Berlin-Spandau das 125 jährige Jubiläum von «RailHope Deutschland» gefeiert. Über 70 Teilnehmende schauten dankbar auf das vergangene Achtel Jahrtausend zurück, in denen Christen bei den Bahnen die gute Botschaft von Jesus Christus an ihre Kolleginnen und Kollegen weitergegeben haben.

«Komm und lobe den Herrn» – diese Aufforderung hallte am Donnerstagabend als erste durch den Saal im Hotel «Christophorus» in Berlin-Spandau. Gott für die Hilfe in den zurückliegenden Jahren zu danken, sollte an dem ganzen Wochenende im Mittelpunkt stehen. Dabei war es ein besonderes Erlebnis, an einem 3. Oktober, dem Tag der Deutschen Einheit, dieses Jubiläum festlich zu begehen. Die im Jahr 1900 als Christliche Vereinigung Deut-

scher Eisenbahnen (CVDE) gegründete Organisation wurde 1937 verboten und konnte 1948 zunächst im Westteil Deutschlands wieder zusammenfinden. Im Ostteil Deutschlands dauerte dies bis 1990. Die östliche und die westliche Vereinigung konnte nach dem Mauerfall und dank der Deutschen Einheit im Jahr 1991 wieder zusammen wachsen. Im Jahr 2017 wurde dann **RailHope – Christen**

bei den Bahnen e.V. gegründet, in dem die CVDE aufgegangen ist.

«Wir haben ein Achtel Jahrtausend Frieden im Herzen», betonte der Vorsitzende von RailHope, Ralf Koch. Was für eine Vision hinter der Gründung der Vereinigung im Jahr 1900 dahinter lag, lässt sich nur noch erahnen.

Die gleichen Probleme...

«Die Probleme damals waren die gleichen wie heute», so Koch weiter. Der christliche Glaube sei auch damals oft abgelehnt worden. «Wir sehen aber auch eins: Das Wort Gottes ist zeitlos – das galt damals und heute», führt der Vorsitzende an.



Hilmar Glinski (86)

«Ich bin seit Mitte der 70er Jahre dabei und für mich war die doppelte Verbindung zu den Kollegen wichtig: Wir waren zusammen im Beruf und in Christus.»



Fröhliches Gruppenfoto am Jubiläum



▲ DB Konzernbevollmächtigter Alexander Kaczmarek (re) beim Betrachten der kleinen Jubiläums-Ausstellung



▲ Ruedy Schranz aus Unterseen bei Interlaken (CH) überbrachte als Vorstandsmitglied von RailHope International herzliche Glückwünsche zum Jubiläum.

Zu Gast an diesem besonderen Jubiläum war **Alexander Kaczmarek**, Konzernbevollmächtigter der **Deutschen Bahn** für Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern. Gerade in diesen Zeiten sei es wichtig, dass das Wort von Jesus Christus weitergegeben werde, sagte er in seinem Grußwort. Er führte aber auch die Gemeinsamkeiten von Bahn und Christentum auf: *«Beide bringen Menschen zueinander, brauchen Menschenliebe und unerschütterlichen Glauben»*, betonte er.

Gäste kamen auch vom **Deutschen Christlichen Technikerbund (DCTB)**, mit denen die Christen bei den Bahnen schon über 30 Jahre zusammenarbeiten. *«Wir haben das selbe Anliegen. Zwei Ziele waren wichtig: Die frohe Botschaft zu verkünden und ein Netzwerk von Christen zu prägen, die von ihrem Glauben erzählen»*, ist sich **Martin Mäule**, Schatzmeister des DCTB, sicher. Außerdem sei der DCTB lediglich vier Jahre jünger als die CVDE bzw. RailHope.

Wie gut, dass es RailHope auch in vielen anderen Ländern gibt. Aus der Schweiz kam Ruedy Schranz als Vertreter vom Dachverband **RailHope International**,

um Glückwünsche zu überbringen. *«Denn der Herr ist gut zu uns und seine Gnade hört niemals auf. Für alle Zeiten hält er uns die Treue»*, zitierte er aus der Bibel. *«Für diese Treue, die Jesus euch gezeigt hat, möchten wir danken»*. Als Vorstandsmitglied von RailHope International wollte auch er Danke sagen. Seit fünf Jahren gibt es zum Beispiel länderübergreifend eine Zusammenarbeit für das RailHope-Magazin, welches für Österreich, Schweiz und Deutschland gemeinsam herausgegeben wird. *«Das ist ein absolutes Vorzeigeprodukt und stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl»*, so Ruedy Schranz.



Jochen Geis (54)
«RailHope ist ein Stück Heimat für mich. Die Arbeit hier ist für mich eine große Bereicherung und ich kann über den Tellerand schauen.»

Schwierige Schichtdienste

125 Jahre Geschichte in nur wenigen Sätzen zu fassen ist gar nicht so einfach. Begonnen hat alles mit einer Vision von vier Christen, einem Prediger und drei Eisenbahnern. Sie waren sich einig, dass etwas für die Kolleginnen und Kollegen bei der Eisenbahn getan werden muss, die durch Schichtdienste und besondere Arbeitszeiten nicht an den sonntäglichen Gottesdiensten teilnehmen konnten.



▲ Mit einem passend beschilderten Bus ging es – leider im Regen – zur Parkeisenbahn Wuhlheide.



▲ DampfloK 44 «Klaus», Baujahr 1950, beförderte den RailHope-Sonderzug auf der Parkeisenbahn.

Zwangspause

Im August 1937 gab es die vorerst letzte Ausgabe des Informationsblattes «Weg und Ziel», das bis dahin monatlich herausgegeben wurde. Grund dafür war ein Verbot der CVDE weil sie sich nicht unter das damals herrschende nationalsozialistische Regime gestellt hat.

Doch kurz nach dem Krieg hatten sich wieder Eisenbahner gefunden, die die Arbeit wieder aufleben ließen. Dafür, dass dieses Werk bereits viel mehr als ein Jahrhundert besteht, braucht es viele zumeist ehrenamtlich engagierte Menschen, welche attraktive Schriften herstellen und weitergeben. Dazu gehört auch der Kalender, der erstmals für 1987 in schwarzweiß gedruckt wurde. Mit dem inzwischen ausgelieferten Kalender für 2026 ist damit die vierzigste Ausgabe erschienen. Neben einem inzwischen zum Standard gehörenden Internet-Auftritt betreibt Rail-Hope Deutschland eine App, mit der das Netzwerk der Christen bei den Bahnen noch enger geknüpft werden kann.

Anfang dieses Jahrtausends wurde eine *Referentin für Öff-*

fentlichkeitsarbeit und später ein *Seelsorger* beschäftigt. Heute ist Daniel Saarbours als *Referent für Gestaltung und Entwicklung* in Teilzeit angestellt.

Die Jubiläumsfeier nutzten die Mitglieder und Freunde, um sich zu treffen, auszutauschen und zu beten. «*Ohne Beter können wir diese Arbeit nicht tun*» – das war das Credo eines Abends, in dem einige von ihren Erfahrungen und Erlebnissen in den vergangenen Jahren erzählen konnten.

Der gemeinsame Ausflug zur Parkeisenbahn Wuhlheide, erfreute die Herzen der Eisenbahnfans. Die Fahrt mit einer DampfloK ließ manchen in der Vergangenheit schwelgen. Mit einem gemeinsamen Gottesdienst fand die Tagung ihren würdigen Abschluss.

Im kommenden Jahr feiert **RailHope International** sein 100-jähriges Bestehen mit einem Festival in Interlaken (Siehe S. 24), wo wieder viele zum Erfahrungsaustausch, Ermutigung und Gemeinschaft zusammenkommen. Herzliche Einladung!



Christian Meyer (69)

«Mir war immer wichtig, dass die gute Botschaft von Jesus alle Eisenbahner erreicht.»

Sieglinde Seidel
freie Journalistin
Güstrow (D)



Auf ein Wort, Herr Schmidt

Anlässlich des 125-jährigen Jubiläums von RailHope Deutschland stellen wir euch einen Kollegen vor, der alte und neue Zeiten und Entwicklungen bei Eisenbahn und RailHope miterlebt hat. Der nach wie vor sehr aktive Pensionär gibt uns einen Einblick in sein Leben und seine Gedanken.

Ein kunterbunter Werdegang

Jürgen stammt aus dem hessischen Gießen und beginnt bei der Bahn in der Ausbildung zum gehobenen Dienst. «Ich bin auch zur Bahn gegangen, weil ich wusste, in so einem großen Unternehmen gibt es unglaublich viel Unterschiedliches. Das Stellwerk war in der Ausbildung Pflicht, später war ich im Frankfurter Hbf, stellvertretender Bahnhofsvorsteher in Weilburg an der Lahn, Lehrer an der Bahnschule in Mainz, kaufte Grundstücke für die Neubaustrecke Würzburg – Hannover und befasste mich mit Vorschriften.»

Später machte Jürgen die 2,5-jährige Ausbildung für den höheren Dienst, die er 1993 abschloss, wurde bei der frisch gegründeten DB AG zunächst Assistent beim Bereichsleiter Finanzen bei Cargo. «Außer mir gab es noch einen Assistenten, der von der Uni kam und wir beide ergänzten uns – ich lernte das Controlling und er die Bahn. Nach drei Jahren wurde mir die Leitung der Controllingstelle bei Cargo in Kassel vermittelt. 1,5 Jahre später traf ich einen Ausbildungskollegen vom höheren Dienst, der schon Assistent beim Personalvorstand war und gerade das Service-Center Personal aufzubauen begann. Als er hörte, dass



Kurzporträt

Jürgen Schmidt

Wohnort: Gießen (D)

Jahrgang: 1953

Familienstand: seit 50 Jahren verheiratet mit Dorothea, 4 Kinder, 11 Enkel

Im Ruhestand seit 2018 zuletzt tätig als kaufm. Leiter im Service Center Personal

Hobbys: Texte schreiben, Musik (Klavier, Posaune)

ich im Controlling gelandet bin, holte er mich als kaufmännischen Leiter dazu. Wir hatten eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, und für mich war das eine tolle Zeit mit Aufbau eines Teams. Ich durfte vieles gestalten, war der Kommunikator.»

Nach 20 Jahren konnte Jürgen dort seine Berufszeit abschließen. «Ich schaue

Fahrdienstleiter Jürgen Schmidt in Lang-Göns.



insgesamt dankbar auf 45 Jahre zurück und kann nur staunen, was Gott in der Zeit getan hat. Ich bin sehr gerne auch da gewesen und bin heute noch tief dankbar dafür, dass ich dieses System kennen gelernt habe.»

Die Eisenbahner-Christen

Als Jürgen bei der Bahn anfang, war er als Christ schon bewusst mit Jesus in seinem Leben unterwegs. Er suchte nach anderen Christen und bekam schließlich Kontakt zum örtlich Nächsten. Auf den Tagungen spürte er die große Herzlichkeit und Zusammengehörigkeit, die für ihn prägend wurden, auch wenn er mit 10 Jahren Abstand der Jüngste war. Und er erlebte, dass sich hier Christen trafen, bei denen Gemeindefragen in der zweiten Reihe standen. «Wichtig ist Jesus Christus, unser gemeinsamer Herr – und dass wir die Menschen zu Jesus einladen.

Später kamen auch noch andere jüngere dazu. Mein Engagement als Schriftleiter begann, als ich durch den damaligen Kassierer berufen wurde» Jürgen war ca. 30 Jahre Schriftleiter und im Vorstand der CVDE aktiv mitgestaltend.

«Ich erlebe es bis jetzt, dass das wirklich ein Ver-ein ist, der Gott gehört und



▲ 50 Jahre sind Dorothea und Jürgen Schmidt verheiratet.

um den Gott sich kümmert. Auch Dinge, die mir damals nicht passten, waren doch auch von Gott gelenkt. Und ich schaue dankbar darauf zurück.»

Wichtiger Wert:

Ehrlichkeit; zu sein, wer ich bin

Was mich stört:

Rechthaberei

Lebensmotto:

Als Christen zusammenhalten!

Was sind starke Herausforderungen für dich?

Festzustellen, dass belastete Beziehungen sich nur verändern lassen, wenn auch die andere Seite zu Veränderungen bereit ist.

Was denkst du zur Zukunft?

Ich beobachte einen drastischen Wandel, nicht nur bei der Bahn. Es ist jetzt ein grundsätzlicher Wandel

in der Gesellschaft, der die Werte, die wir haben, massiv in Frage stellt. Wahrheit und Lüge, Böses und Gutes, so wie sie von der Bibel definiert sind, drehen sich plötzlich um – und Christen, die an den Werten der Bibel festhalten, werden bekämpft. Aber am Schluss geht es um die Wahrheit, um eine Person, die sagte «Ich selbst bin die Wahrheit!».

Mein Lieblingsvers in der Bibel:

Gott ist ein Gott der Veränderungen: ER schafft Neues und bahnt auch die Wege dafür (siehe Jesaja 43,19).

Was ist dir an RailHope wichtig?

RailHope hat eine große Zukunft, weil Gott die Zukunft ist! Die Ewigkeitsdimension gilt auch für jeden persönlich, der auf Jesus Christus vertraut.

Was bringt dich zum Lächeln?

Hm, in dieser Welt vergeht uns oft das Lachen. Aber ich habe einen neuen Blick auf das «Lächeln» gefunden – und zusammen mit Daniel Saarbourg einen neuen Bildband herausgebracht: «Die Bahn – Gott lächelt – Bilder der Bahn erzählen Geschichten fürs Leben»*. 

Mit Jürgen Schmidt sprach Hanna Kimpel, DB InfraGo, Geodaten und Kartographie



Auf den Spuren von...

Cornelia Nagy-Baruffa

Cornelia Nagy-Baruffa ist Lokführerin bei der Sihltal-Zürich-Uetliberg-Bahn (SZU). Zum Beruf fand sie nach einer kaufmännischen Lehre und der Ausbildung zur Logistikerin. Heute fährt sie unter anderem die malerische Strecke auf den Uetliberg und liebt die Abwechslung ihres Berufs. Daneben engagiert sie sich bei der Gewerkschaft SEV, wo sie als Vorstandsmitglied der SEV-VPT-Sektion Sihltal für Solidarität und gute Arbeitsbedingungen kämpft.*

Adhäsionsbahnen Europas mit einer Steigung bis zu 79 Promille.

Handwerkliches Geschick

Außer der Strecke auf den Uetliberg fährt Cornelia auch die S4 von Zürich HB nach Langnau-Gattikon, wo

Ein typischer Arbeitstag von Cornelia beginnt früh, oft im Morgengrauen. Besonders die spektakuläre Strecke auf den Uetliberg – die S-Bahnline 10 – macht für sie einen Großteil der Faszination ihres Berufs aus. «Man trifft nicht nur auf Menschen, sondern auch auf Tiere wie Eichelhäher, Rehe und Eichhörnchen», erzählt sie. Die wechselnden Sonnenauf- und -untergänge, die sie auf ihren Fahrten erlebt, aber auch die Aussicht auf dem Uetliberg, wo Cornelia eine kurze Pause macht, sind immer wieder ein besonderes Highlight. Die Uetlibergbahn gehört zu den steilsten Normalspur-



▲ Cornelia besteigt fröhlich den Führerstand für die nächste Fahrt.

*Der SEV ist eine Gewerkschaft des Verkehrspersonals der Schweiz. Der Unterverband «VPT» ist zuständig für private Transportunternehmen.



Lokführerin Cornelia Nagy-Baruffa liebt die Abwechslung in ihrem Beruf.

noch alte Züge des Typs RPZ zum Einsatz kommen. Dort ist handwerkliches Geschick gefordert, was den Berufsalltag abwechslungsreich macht. Es gibt auch stressige Momente, etwa wenn technische Störungen auftreten. Tatsächlich ereignet sich eine solche, während die Redakteurin der SEV-Zeitung im Führerstand mitfährt: Auf der Strecke Langnau-Gattikon – Zürich HB bleibt ein Signal vor einer Schranke «geschlossen». In der Folge kann der Zug nicht losfahren. Autos und Menschen zu Fuß warten – teils sichtlich ungeduldig – vor der geschlossenen Schranke.

Kühlen Kopf bewahren

Cornelia greift zum Funkgerät und informiert die Leitstelle über den Sachverhalt. Jetzt gilt es, einen kühlen Kopf zu bewahren, das Meldeprotokoll auszufüllen und die Fahrgäste zu informieren: *«Wegen einer Signalstörung können wir noch nicht abfahren – es geht in wenigen Minuten weiter – danke für ihre Geduld und einen schönen Tag»*, sagt sie ins Mikrofon.

Über Funk erhält sie die Anweisung «auf Sicht» weiterzufahren – im Schrittempo. Durch die Störung verspätet sich der Zug, und damit auch der Zug der Gegenrichtung. In Zürich HB

eingetroffen, bleiben wenige Minuten vor der nächsten Abfahrt. *«Eine technische Störung erfordert volle Konzentration und entschlossenes Handeln»*, erklärt Cornelia, die seit Januar 2025 in der Zusatzfunktion als Lehrlokführerin ihr Know-how an Auszubildende weitergibt.

Zusammenhalt und Austausch

Auch dem SEV ist Cornelia stark verbunden. Sie ist Obfrau der Lokführer und Lokführerinnen und Vorstandsmitglied der SEV-VPT-Sektion Sihltal. Schon während ihrer früheren Tätigkeit als Rangiererin trat

Cornelia der Gewerkschaft bei. *«Im SEV kann ich mich über das eigene Berufsfeld hinaus austauschen, sei es mit Bus- und Tramfahrern oder mit Schiffskapitäninnen – das ist unglaublich bereichernd»*, sagt sie. Cornelia schätzt die Solidarität und den Rückhalt der Gewerkschaft, vor allem bei Verhandlungen mit dem Unternehmen. Trotz der Freude an ihrer Arbeit und der Unterstützung vonseiten des SEV gibt es Herausforderungen – nicht zuletzt solche, die speziell Frauen betreffen. *«Es ist wichtig, dass wir zusammenhalten, auch wenn es einmal schwierig wird»*, betont sie.

Konstruktive Zusammenarbeit

Auch eine konstruktive Zusammenarbeit mit der Un-

ternehmensleitung liegt der engagierten Gewerkschafterin am Herzen – *«immer vorausgesetzt, sie basiert auf ethischen Grundsätzen»*. Bei der SZU, einem überschaubaren Bahnunternehmen mit 250 Mitarbeitenden, kennt man sich persönlich. Cornelias Vorgesetzter ist selbst Lokführer, was sie als großen Vorteil empfindet: *«Mein Vorgesetzter versteht meinen Berufsalltag und die damit verbundenen Herausforderungen.»*

Natur, Glaube und Zusammenhalt

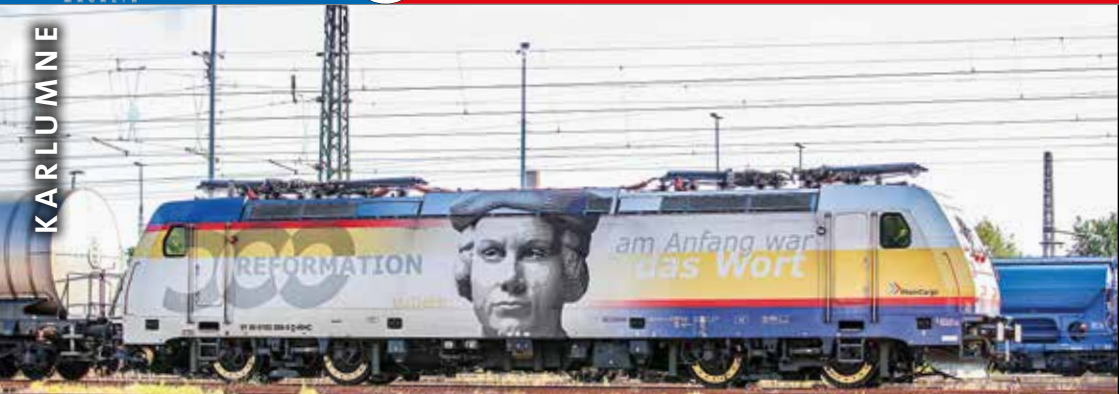
In ihrer Freizeit ist Cornelia gerne in der Natur unterwegs. Sie liebt es, gemeinsam mit ihrem Mann zu wandern oder zu klettern, und sie fährt gerne Motorrad. Sie ist ein Familien-

mensch: So spielen auch ihre Eltern und Geschwister eine wichtige Rolle in ihrem Leben. Sonntags trifft man sie häufig in der Viva-Kirche in Zürich, wo sie Kraft aus der Gemeinschaft und aus ihrem Glauben schöpft. Letzterer prägt auch ihr Menschenbild und den Umgang mit anderen: *«Ich sehe zuerst das Positive, helfe gerne und glaube, dass gerade wir Frauen uns gegenseitig unterstützen müssen.»* Für Cornelia Nagy-Baruffa ist ihr Beruf als Lokführerin nicht nur eine Arbeit, sondern eine Leidenschaft, die sie jeden Tag mit neuen Erlebnissen erfüllt. Die Natur, die Menschen und die Abwechslung machen diesen Job für sie zu etwas ganz Besonderem. 

von Eva Schmid, Redakteurin beim SEV; Abdruck mit freundlicher Genehmigung

▼ *Vom Uetliberg aus hat man eine traumhafte Aussicht auf das Alpenpanorama und den Zürichsee.*





«Am Anfang war das Wort» – ist anlässlich 500 Jahre Reformation auf 185 589 zu lesen – hier in Hamburg.

Ein Wort für die Ewigkeit

Es werden jährlich weltweit 1,8 Mio. Bücher veröffentlicht. Das sind fast 5.000 Bücher pro Tag. Die Zahl der Neuerscheinungen in Deutschland liegt bei etwa 75.000 pro Jahr. Wir werden überschwemmt von Druckwerken. Da drängt sich die Frage auf: «Wer soll das alles noch lesen?»

Es scheint kein Thema zu geben, das noch nicht bis zur Genüge behandelt wurde, denn die Bücherflut verebbt nicht. Anscheinend haben wir Menschen einen Drang zum Schreiben. 😊

Die Bibel ist zwar keine Neuerscheinung, wird aber weltweit immer noch 35 Mio. mal pro Jahr verkauft. Somit ist sie «der Bestseller» schlechthin. Sie ist das meistverkaufte Buch der Geschichte, das am häufigsten übersetzte und das am weitesten verbreitete Buch der Welt. Die Nachfrage ist

weiterhin konstant hoch. Und das mit gutem Grund.

Wort(e) – das ist das Thema, welches wir über dieses Magazin gestellt haben. Die Bibel erhebt den Anspruch «Wort Gottes» zu sein. Sie ist nicht nur ein Buch, sondern eine ganze Bibliothek, weil sie aus 66 Büchern besteht. 39 Bücher im Alten Testament und 27 Bücher im Neuen Testament.

Mit einem roten Faden

Innerhalb von 1.500 Jahren schrieben etwa 46 Autoren

die Geschichte Gottes mit uns Menschen, inspiriert vom Heiligen Geist, nieder. Vom Anfang bis zum Ende der Bibel kann man einen roten Faden erkennen, der auf Jesus Christus verweist.

So lesen wir im 1. Kapitel des Johannesevangeliums, Vers 1 - 3: *«Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.»* Weiter steht im Vers 14: *«Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.»*

Auch steht im Vers 11 und 12: *«Er kam in sein Eigen-*

tum; aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden: denen, die an seinen Namen glauben.»

Ich habe mir die Freiheit genommen, die Verse nicht der Reihe nach anzuführen, um deutlicher aufzuzeigen, wer Jesus Christus ist. Er ist das Wort, das alles Erschaffene gemacht hat.

Gott erschafft durch das Wort.

Im Buch Genesis 1,3 lesen wir: «Und Gott sprach: Es werde ...! Und es ward...!» Wie machtvoll die Worte Jesu Christi sind, sehen wir an den vielen Wundern, die er im Namen Gottes vollbracht hat. Seine Worte verstören manche Menschen aber auch. In

Kapernaum, einer Stadt am See Genesareth, spricht er über das Brot des Lebens (Johannesevangelium 6,25 ff). Nach dieser Rede verließen ihn viele und gingen nicht mehr mit ihm. Ihnen war die Rede zu hart und unverständlich. Da fragte Jesus seine zwölf Jünger: «Und ihr – wollt ihr mich auch verlassen?» Da antwortete Simon Petrus: «Herr, zu wem sollen wir gehen? Nur du hast Worte des ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt: Du bist der Heilige Gottes.»

Petrus bringt es auf den Punkt. Jesus hat Worte des ewigen Lebens. Wer an ihn glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt. Diese Erkenntnis und dieser tiefe Glaube an ihren Herrn, hat die Jünger ermutigt, weiter

mit Jesus zu gehen. Sogar bis in den Märtyrertod.

Gott hält Wort

Das Wort Gottes hat die Macht Menschen zu verändern, denn «diese Botschaft ist die Kraft Gottes, die jeden rettet, der glaubt. ... Wer durch Glauben vor Gott als gerecht gilt, wird leben.» (aus dem Brief des Paulus an die Römer, Kapitel 1, 16+17)

Nicht viele Bücher versprechen ewiges Leben – ein Leben, so wie es Gott sich für uns vorgestellt hat. Schlagen Sie das Buch der Bücher auf und forschen Sie darin, warum die Bibel so eine starke Anziehungskraft für so viele Menschen hat. 

Karl Weikl,
Lokführer ÖBB
RailHope Österreich



«Signale der Hoffnung»

So seltsam das auch klingt, es gibt ein Buch, das Hoffnungssignale sendet. Das haben wir beim Lesen der Bibel erlebt. Ihre Geschichten geben Wegweisung – auch heute, in allen aktuellen Herausforderungen. Es sind «Signale der Hoffnung» mitten im Leben.

«Signale der Hoffnung» enthält Teile der Bibel: das Buch Genesis (1. Buch Mose), die Psalmen, Sprüche und das Neue Testament, umrahmt von interessanten Erlebnissen und Statements von Eisenbahnern und



Eisenbahnerinnen. Die Bibeltexte sind in heutigem Deutsch geschrieben. Das Ta-

schenbuch passt mit dem Format von von 10 x 15 cm tatsächlich in die meisten Taschen und kann so Pausen und Freizeit bereichern.

Mit der flotten und bahnorientierten Aufmachung wollen wir Appetit machen, sich vorurteilsfrei mit der Bibel zu befassen, hineinzuschnuppern und weiter zu lesen.

Erhältlich unter:

- www.railhope.de/shop
- www.railhope.ch/shop
- www.railhope.at/wp3/medien

Das Licht auf meinem Weg



Bei einer Zugfahrt durch Schneetreiben und Dunkelheit, bin ich als Lokführer in Österreich dankbar für meine Scheinwerfer. Das dreieckige Spitzensignal leuchtet den Fahrweg aus und der Lichtschein gibt Sicherheit in der Nacht. Viele Gefahrenquellen kann ich früh genug erkennen und notfalls eine Schnellbremsung einleiten. Im Arbeitsalltag sind sie das notwendige Licht auf meinen Wegen.

Als Christ lese ich regelmäßig in der Bibel. Im biblischen «Liederbuch», den Psalmen, findet sich der Psalm 119 – er ist mit 176 Versen der längste Psalm. Er wird auch «Das goldene ABC» genannt. In jedem einzelnen Vers gibt es eine Umschreibung für das «Wort Gottes». So wird es, zum Beispiel «das Gesetz», «deine Weisungen» und «die Ordnungen» genannt.

Dein Wort ist eine Leuchte für meinen Fuß und ein Licht auf meinem Weg.

Die Bibel, Psalm 119,105

 Klaus an der Pyhrnbahn • Foto: Max Kiegerl

Im Vers 105 steht: *«Dein Wort ist eine Leuchte für meinen Fuß und ein Licht auf meinem Weg.»* Auch hier, in der Bibel, strahlt ein Licht, das mir eine unverzichtbare Hilfe auf meinem Lebensweg ist. Hier finde ich Orientierung, damit ich nicht vom Weg abkomme. Halte ich mich ans Wort Gottes, die Bibel, brauche ich keine Angst in der Dunkelheit zu haben. Jeden

meiner Schritte kann ich sicher setzen und ich kann Gefahren und Fallen rechtzeitig ausweichen.

Die Bibel ist ein Wegweiser für mein Leben mit Gott. 

Von Karl Weikl
Lokführer ÖBB
RailHope Österreich



RailPastor – mit zwei Ohren und einem Mund

Als Lokführer fährt Ueli Berger (64) auf vielen wunderschönen Strecken im Netz der SBB. Als RailPastor kennt er die Sorgen und Ängste so mancher Mitarbeitenden, die sich ihm anvertrauen und denen er gerne zuhört. Als «Urgestein» der Vereinigung RailHope versucht er, Hoffnung in die Welt der Eisenbahnen zu bringen. Ueli Berger, herzlich willkommen zum Interview!

Ueli Berger in einem modernen «Giruno». Er wechselt gerne die Perspektive auf das Leben – er schaut auch mal durchs Seitenfenster...



Ueli, wer bist du?

Nun, ich bin ein eher gelassener Mensch und lebe nach dem Motto: Es gibt immer eine Lösung. Ist die Lösung oder das Ziel in Sicht, kann ich überdurchschnittlich engagiert dran bleiben. Mir fällt es recht leicht, Brücken zu anderen Menschen zu bauen und auf Unvorhergesehenes zu reagieren. Seit über 40 Jahren lebe ich dankbar meinen Bubentraum als Lokführer für die SBB. Seit 2008 habe ich eine Teilzeitstelle als RailPastor bei RailHope Schweiz. Ich bin glücklich mit Karin verheiratet. Wir haben drei wunderbare Kinder, die inzwischen erwachsen sind. In meiner Freizeit mache ich oft mit Kollegen Touren auf dem Mountainbike und reise gerne, besonders nach Skandinavien.

Du bist RailPastor: Was kann man sich unter diesem Begriff vorstellen?

RailHope hat diese Pastorenstelle geschaffen, um das Personal bei den Bahnen auf persönlich schwierigen Wegstrecken begleiten zu können. Wir nennen das Seelsorge, was für mich



▲ Auch in die Betriebszentralen hält Ueli Berger den Kontakt, hier mit Christoph Bomater in der BZ Olten.

bedeutet: Für mein Gegenüber da sein, mir Zeit nehmen, aktiv zuhören, mich in die Person und ihre Situation hinein versetzen, tröstende Worte finden und, wenn es gewünscht wird, ein ermutigendes Gebet sprechen. So werde ich, im Idealfall, für Betroffene zum Begleiter und helfe mit, von der Talperspektive in die Panoramaperspektive zu gelangen. Als aktiver Lokführer habe ich den Vorteil, die Welt der Bahnen selbst gut zu kennen und bewege mich im gleichen Umfeld wie die Menschen, denen ich Unterstützung anbiete. Besonders wichtig ist mir das Zuhören; denn: *Gott hat mir zwei Ohren, jedoch nur einen Mund geschenkt...*

Wer nimmt diesen Dienst in Anspruch?

Dieses Angebot nutzen oft Christen, aber immer wieder auch Menschen, die mit dem Glauben keine oder kaum Berührungspunkte haben. Manchmal entstehen die Kontakte durch die Lektüre unseres Magazins, durch Informationen in unseren Schaukästen, oft aber auch durch Hinweise anderer Mitarbeitenden, aufgrund welcher ich Betroffene ansprechen kann. Manche Kontakte ergeben sich auch spontan bei der Arbeit.

An welche Begegnung als RailPastor erinnerst du dich jetzt gerade?

Da fällt mir ein Kundenbegleiter mit muslimischem

Hintergrund ein. Dieser sprach mich bei einer gemeinsamen Arbeitsunterbrechung auf meine, wie er sagte, «ansteckende Hoffnung» an. Ich sagte ihm, dass meine Hoffnung nicht in mir selbst, sondern im Evangelium von Jesus Christus begründet ist. Dann erklärte ich ihm, dass Jesus Christus, der Sohn Gottes, mit seinem irdischen Leben, seinem Sterben am Kreuz und durch seine Auferstehung vom Tod den Weg für eine Beziehung zu Gott freigemacht hat. Der Kollege meinte darauf: «Sehr interessant. Kannst du mir das bitte nochmals erklären, damit ich es an andere weitergeben kann?» Er zückte sein Handy und nahm die Sätze, die ich wiederholte,

auf. Seither treffen wir uns gelegentlich zum Essen und vertiefen den Austausch.

Bestimmt gibt es auch schwierige Begegnungen...

Ja, und zwar oft dann, wenn es um schwere Krankheiten geht, bei denen keine Besserung in Sicht ist oder um Beziehungen, die trotz guter Gespräche und Gebet zerbrechen. Das macht mich nachdenklich und ich muss mir dann vor Augen halten, dass ich auch als RailPastor nur bruchstückhaft erkennen kann und das große Ganze jeder Situation nur Gott sieht.

Bei RailHope hast du daneben noch andere Aufgaben...

Ja, ich betreue das Netzwerk der lokalen Treffpunkte in der Schweiz, bin redaktionell mitverantwortlich für das RailHope-Magazin in Zusammenarbeit mit RailHope Deutschland und Öster-

reich, habe den Vorsitz des Dachverbandes *RailHope International* mit jährlichen Treffen und organisiere jedes Jahr im Herbst die Freizeitwoche *Fit & Fun*.

Wie erlebst du als Lokführer und RailPastor das heutige Arbeitsklima?

Unter den «Eisenbahnern» besteht immer noch ein guter Zusammenhalt. Jedoch beobachte ich, dass immer mehr Kolleginnen und Kollegen ihre Pausen alleine anstatt gemeinsam im Personalzimmer verbringen. Zugleich muss unsere Arbeit immer minutiöser und effizienter erledigt werden. Pausen werden kürzer, Überzeiten länger. Es ist

keine gesunde Entwicklung. Die Digitalisierung erleichtert manche Arbeitsabläufe, trägt aber eher nicht dazu bei, dass wir persönliche Kontakte pflegen. In diesem sich wandelnden Umfeld gilt für mich erst recht: Menschen bewusst wahrnehmen, innehalten, zuhören, Unterstützung anbieten.

Unser Heft-Thema lautet «Worte». Was bewirken Worte in deinem Dienst als Lokführer und RailPastor?

Ich betone gerne nochmals, dass ich in der Regel zuerst ausgiebig mit meinen zwei Ohren zuhöre, bevor ich mit meinem einen Mund Worte ausspreche...

Ich versuche, meine Worte sorgfältig zu wählen. So, dass sie mein Gegenüber in seiner Situation versteht. Worte sollen in erster Linie ermutigend und hilfreich sein. So sind es auch Worte der Bibel, dem «Wort Gottes»,

in erster Linie. Jesus sagt in Matthäus 24, Vers 35:

▼ *Ueli Berger (re) hat beim Biken an der Fit & Fun-Woche 2025 in Davos mit den fitten pensionierten Eisenbahnerkollegen Daniel Schachenmann aus der Schweiz (li) und Torbjørn Laland aus Norwegen viel «Fun».*



«Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen.»

Das sagt alles darüber aus, welche Kraft in Worten steckt. Ich denke bei den Worten von Jesus an seine Verheißungen, seine Zusagen, seine Ermutigungen – das ist es, was bleibt. In diesem Sinne erlebe ich auch bei meiner Arbeit, wie das sorgfältig gewählte Wort zum richtigen Zeitpunkt Hoffnung und Versöhnung bewirken kann.

Du wirst im Frühjahr in Pension gehen. Welchen Nutzen hat deine Tätigkeit als RailPastor einzelnen Menschen und deinem Arbeitgeber gebracht?

Ich konnte zahlreichen Arbeitskolleginnen und -kollegen in herausfordernden Situationen helfen, wieder Boden unter die Füße zu kriegen, sie ermutigen, sie stabilisieren und mithelfen, dass sie wieder Licht am Ende des Tunnels sehen. Selbstverständlich ist dieser Nutzen nicht messbar, doch viele positive Feedbacks, teilweise noch nach langer Zeit, sprechen für sich. Wenn es den einzelnen Mitarbeitenden gut geht, nützt das natürlich auch dem Unternehmen. Über zehn Jahre war ich auch regelmäßig als Nachbetreuer bei SBB Care im Einsatz. Dieser Betreuungsdienst steht dem Perso-



▲ Auch für unvorhergesehene Begegnungen ist Ueli Berger offen.

nal bei Ereignisfällen rund um die Uhr zur Verfügung.

Welche Geschichte aus der Bibel illustriert für dich deinen Einsatz als RailPastor?

Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter, in der Bibel nachzulesen in Lukas 10, Verse 15 bis 37: Der Samariter schaut nicht weg, sondern hin. Er zeigt Empathie, nimmt sich Zeit, hört dem Verletzten zu, spricht mit ihm, kümmert sich um ihn, ist einfach für ihn, einen völlig Fremden, da. Zuletzt bringt er ihn in eine Herberge, wo andere sich weiter um ihn kümmern. Auf diese Weise habe ich versucht, für Betroffene da zu sein. Auch ich habe, wie der Samariter, oft weiter vermittelt,

wo professionelle Hilfe angezeigt war. So praktisch ist die Bibel bis heute!

Ueli, du hast zum Schluss die Gelegenheit, der Leserschaft unseres Magazins eine persönliche Message weiter zu geben.

Dann gerne ein Zitat des Kirchenvaters Augustinus: *Es gibt zwei Arten Gutes zu tun: **Geben und Vergeben.*** Lass dein Leben von diesen beiden Tätigkeiten bestimmt sein. Das macht zufrieden und dankbar!

Herzlichen Dank für dieses Gespräch, Ueli!



Interview:
Lukas Buchmüller
Kundenbegleiter SBB
in Basel





▲ Neben dem Fahrkartenverkauf versorgt Philippe Strohmeier Reisegepäck am Bahnhof Dornach bei Basel.

Frau im Gleis – mutmachende Worte zur rechten Zeit

Philippe Strohmeier ist eine positiv eingestellte Frohnatur, der bei jeder Gelegenheit ein Lied pfeift. Der Familienmensch ist sehr kontaktfreudig und beziehungsorientiert, was ihm in seinem Berufsumfeld als Verkäufer im Bahnreisezentrum zu Gute kommt. Seit er Jesus gefunden hat, ist er zudem den Menschen gegenüber viel offener geworden.

Bähnler-Karriere

Philippe absolvierte die damals noch existierende zweijährige Verkehrsschule von 1987 bis 1989, um später eine Karriere bei der Bahn ein-

zuschlagen. Deshalb konnte seine anschließende Lehre zum Betriebsdisponent bei der SBB auf zwei Jahre verkürzt werden (1989 – 1991). Nach der Lehre arbeitete er im Raum Luzern unter an-

derem in Dagmersellen oder Nebikon. 1997 machte er anlässlich seines Sprachaufenthalts in Neuchâtel in der Westschweiz Ablösungen an zwölf verschiedenen Bahnhöfen. Anschließend bewarb er sich in Laufen als Betriebsdisponent. Damals gehörte auch die Bedienung des Stellwerks noch zu diesem Job. In Laufen war das Stellwerk noch rein mechanisch mit Seilzügen betrieben. Berufsbegleitend ließ er sich an der Reisefachschule in

Aarau zum Reiseverkäufer ausbilden. Seither arbeitet er in den Bahnhöfen Laufen, Dornach, Liestal und am Bahnreisezentrum in Basel im Verkauf.

Einblick ins Leben

Philippe wuchs in einem christlichen Elternhaus auf. Obwohl die Familie regelmäßig den Gottesdienst in der Kirche besuchte, hatte er damals noch keinen persönlichen Bezug dazu.

Durch einen Bike-Unfall im September 2018 brach er sich seine Schulter, was eine mehrmonatige Auszeit zur Folge hatte, in welcher er viel Zeit hatte, sich den wesentlichen Fragen des Lebens zu stellen. In dieser Zeit besuchte er in Basel «Life on Stage», ein Musical, welches auf wahren Lebensgeschichten beruht. Dort gab es einen Aufruf: Bei einem aufgestellten Kreuz konnte man Jesus, der sein Leben für uns hingab, als seinen persönlichen Retter annehmen. Philippe tat dies. Er bekam auch eine Bibel geschenkt, welche von nun an plötzlich sehr lebendig zu ihm sprach, denn bisher war die Bibel für ihn nur ein Buch welches im Bücherregal verstaubte. Am Morgen, bevor der Tag richtig losgeht, zur Ruhe zu kommen, mit Gott zu reden und über Worte aus der

Bibel nachzudenken, hilft ihm jeweils fokussiert in den Tag zu starten. Seither lebt er viel bewusster und sinnorientiert, wurde frei von einer Sucht, wurde offener gegenüber Menschen und konnte viele Vorurteile, welche er ihnen gegenüber hatte, ablegen. Seit 27 Jahren ist er, wie er selber sagt, mit seinem persönlichen «Engel» Angela verheiratet. Ihnen wurden zwei Söhne, 23 + 21 Jahre und eine Toch-



Kurzporträt

Philippe Strohmeier

Wohnort: Meltingen (CH)

Jahrgang: 1971

Familienstand:
verheiratet mit Angela,
zwei Söhne, eine Tochter

Arbeitet bei:
SBB Personenverkehr
Verkauf

Hobbys:

Biken, ES-Horn spielen,
Skifahren

ter, 17 Jahre, geschenkt. Das Haus der Familie befindet sich im solothurnischen Meltingen, neun km von Laufen entfernt.

Prägende Erlebnisse

Bei einem seiner Ausflüge auf den Hausberg erlebte er intensiv und ganz persönlich Gottes Präsenz. Seit diesem Erlebnis weiß er, dass Gott immer in jeder Situation unmittelbar bei ihm ist, was ihn begeistert. Trotz dieser Begeisterung möchte er niemals jemanden zu etwas drängen, und allen Menschen die Freiheit in Glaubensfragen lassen.

Manchmal merken wir erst hinterher, dass Gott uns in allen unseren Lebenssituationen führt. So machte Philippe eines Tages in Dornach nicht zu seiner gewohnten Zeit Pause, weil er einen Spitalbesuch eingeplant hatte. Da stand eine Frau im Gleis des Bahnhofs. Er merkte, dass da etwas nicht stimmte, lief ihr nach und rief: «Hallo!», worauf sie sofort das Gleis verließ und sich zu ihm begab. «Ich glaube, Sie benötigen Hilfe!», sprach er sie an, worauf die Frau augenblicklich zu weinen begann. Im Verlauf des Gesprächs bot er ihr an, sie zum Spital mitzunehmen, welches einen Sozialdienst anbietet. Das wollte sie nicht, aber versprach

RailPastoren

**Sie können uns
telefonisch oder
per Email erreichen.
Wir sind für Sie da!**

Deutschsprachige Schweiz:

RailPastor Ueli Berger
fon +41 (0) 61 303 32 23
mobile +41 (0) 512 81 31 40
ueli.berger@
railhope.ch



Deutschsprachige Schweiz:

RailPastor
Andreas Peter
mobile +41 (0) 512 81 47 92
andreas.peter@
railhope.ch



Beratungen durch RailPas-
toren sind vertraulich, ver-
lässlich und kostenlos.

Dem Personal von Bahnen
und ÖV stehen diese Dienste
unabhängig von Unterneh-
mens- oder Religionszugehö-
rigkeit zur Verfügung.



**... die Begleiter
auf schwierigen
Wegstrecken.**

ihm, unmittelbar eine gute
Freundin anzurufen, um
sich Hilfe zu holen. Er gab ihr
noch ein kleines Kärtchen
mit auf den Weg, auf dem
stand: «Du bist nicht allein».

Interessen und Hobbies

Philippe ist sehr gerne
draußen in der Natur – ein
kontaktfreudiger Mensch,
der gerne Bike-Touren mit
Freunden unternimmt.
Auch sein Blasinstrument,
ein ES-Horn bereitet ihm
viel Freude.

In meinem Berufsalltag ge- fällt mir besonders ...

der Kontakt zu Kolleginnen
und Kollegen und die Be-
gegnungen mit der Kund-
schaft.

Wenn ich bei der Bahn etwas ändern könnte ...

dann würde ich schauen,
dass das Rauchverbot in
Nichtraucherbereichen kon-
sequenter durchgesetzt wird.

Darüber habe ich mich kürzlich sehr gefreut ...

Ich erlebte ein tolle Bike
Tour mit guten Freunden.

► In seiner Freizeit spielt
Philippe Strohmeier gerne
auf seinem ES-Horn.

Angst macht mir ...

dass die Menschen trotz
der heutigen digitalen
Möglichkeiten und Künst-
licher Intelligenz immer
einsamer werden, anstatt
in Beziehungen und in die
Liebe zu investieren. Als
Folge davon nimmt die Re-
spektlosigkeit gegenüber
anderen zu.

Ein Bibelvers der mir sehr viel bedeutet ist:

Psalm 16,11: *Du zeigst mir
den Weg, der zum Leben
führt. Du beschenkst mich
mit Freude, denn du bist
bei mir; aus deiner Hand
empfange ich unendliches
Glück.*

RailHope bedeutet für mich ...

mit gleichgesinnten Freun-
den unterwegs zu sein. 

Mit Philippe Strohmeier
sprach Daniel Klaeger,
Kundenbegleiter SOB



Termine & Events Österreich

2025/2026

RailHope Treffpunkte und Ansprechpartner ☆



Veranstaltungen und Termine:

ZOOM-Gebetstreffen: Jeden 1. Dienstag im Monat
ab 19:00 Uhr • ZOOM Administrator: Siegfried Bozanovic
siegfried.bozanovic@aon.at • Tel.: +43 664 99673317

Unsere Zusammenkünfte zum Austausch und Gebet
Alte Bundesstraße 24 • A-5500 Bischofshofen • Salzburg
an folgenden Samstagen:

08.11.25 • 07.03.26 • 12.09.26 • 07.11.26

Beginn: 9:00 Uhr • Ende: 15:00 Uhr

Gäste sind herzlich willkommen!



Inselhotel Faaker See

RailHope Österreich Freizeit:

im Inselhotel Faaker See • A-9583 Faak am See
von So. 17.05. – Mi. 20.05.2026.

Thema: *Jesus, mein HERR und Heiland*

Kontaktadressen

Wenn Sie Fragen haben
oder nähere Informationen
wünschen, wenden Sie sich
bitte an die folgenden
Kontaktadressen:

Per E-Mail:

kontakt@railhope.at

☆ Vorarlberg, Tirol:

Alois Erlbacher

Mobil: +43 6 99 10 6754 87

Mail: tirol@railhope.at

vorarlberg@railhope.at

☆ Salzburg: Herbert Raschke

Tel.: +43 64 62-5116

Mail: salzburg@railhope.at

☆ Oberösterreich:

Johann Schachinger

Tel.: +43 76 18-71 02 Mail:

oberoesterreich@railhope.at

☆ Steiermark, Wien, Niederösterreich, Burgenland:

Karl Weikl

Tel.: +43 676 6 80 33 65

steiermark@railhope.at

wien@railhope.at

niederoesterreich@railhope.at

burgenland@railhope.at

☆ Kärnten: Fritz Ledvinka

Tel.: +43 676-4 06 58 00

Mail: kaernten@railhope.at

Termine & Events Schweiz

2025/26



RailHope Adventsaktion 2024



Fit & Fun 2025: Panoramaweg Davos

RailHope Adventsaktionen

Ab November werden in verschiedenen Dienstorten Geschenk- und Kalender-Verteilaktionen für das Personal von Bahnen und ÖV durchgeführt.

Adventstreffen

Sa 13. Dezember, 14:15 Uhr, Basel
Frobenstrasse 20A, (Heilsarmee-Gundeli)
Willkommen! (Ohne Anmeldung)

RailHope Frühlingstagung 2026

Sa 11. April 2026 in der GfC, Rotseehöhe 17,
Luzern • Infos & Anmeldung: www.railhope.ch

Fit & Fun zum Biken & Wandern

Mo 17. bis Sa 22. August 2026 im Hotel Artos,
Interlaken. Info: www.railhope.ch

Anmeldung: www.railhope.net

Wir feiern
100 Jahre RailHope International
mit einem **Festival 2026**
Interlaken • Schweiz
13. - 19. August 2026 • Hotel Artos

RailHope-Treffpunkte & Ansprechpartner

 RailHope
Ansprechpartner

 RailHope
Treffpunkte



Alle Kontakt-Informationen unter
www.railhope.ch/treffpunkte

Regionalleiter

Nordwestschweiz



Andreas Peter
andreas.peter@railhope.ch
Tel. +41 (0)512 81 47 92

Bern & Oberland



Martin Schär
martin.schaer@railhope.ch
Tel. +41 (0)79 876 96 81

Oberwallis



Guido Sterren
guido.sterren@railhope.ch
Tel. +41 (0)27 923 08 28

Ticino



Manuel Schoch
manuel.schoch@railhope.ch
Tel. +41 (0)91 825 18 68

Zentralschweiz • Zürich



Ueli Berger
ueli.berger@railhope.ch
Tel. +41 (0)512 81 31 40

Ostschweiz



Lea Ahrendt
lea.ahrendt@railhope.ch
Tel. +41 (0)78 796 68 14

Graubünden



Daniel Gringer
daniel.gringer@railhope.ch
Tel. +41 (0)512 81 64 40

Termine & Events Deutschland

2025/2026



NRW-Freundestreffen

NRW-Freundestreffen in Essen

15. 11. 2025, ca. **11:00 – 17:00 Uhr** in der **EFG Essen-Altendorf** • Haedekampstr. 30 • Anmeldung bei Ralf Koch (siehe rechte Seite) erbeten

Regionaltreffen Hessen und Pfalz/Saar

15. 11. 2025, ca. **10:30 – 15:00 Uhr** im Haus der Freien evangelischen Gemeinde Mainz, Kurt-Schumacher-Str. 43, 55124 Mainz. Info bei klaus.walper@railhope.de



Regionaltreffen Hessen und Pfalz/Saar

Advents-/Weihnachtsfeiern 2025

Am **11. Dezember** ab 18 Uhr im **NETZwerk**, Adam-Riese-Str. 11 – 13, **Frankfurt a. M.**; Info bei armin.martsch@railhope.de

Sachsen/Thüringen: am Samstag, **6. Dezember** um 10:30 Uhr in der Christlichen Gemeinde Gera, Clara-Viebig-Str. 7, von Gera Süd in ca. fünf Minuten zu Fuß erreichbar. Info bei **Christof Sommer** (siehe rechte Seite)

Hamburg Hammerbrook am **10. Dezember** um 15:00 in Konferenzraum im EG des DB-Gebäudes. Info bei **Peter Hagel** (s. rechte Seite)



Advents- und Weihnachtsfeiern

Treffen für Öffentlichkeitsarbeit und Mitarbeiterwochenende

9. – 11. Januar 2026 in der Jugendherberge Erfurt • Anmeldung baldmöglichst bei Hanna Kimpel (hanna.kimpel@railhope.de) erbeten

Deutschlandweiter RailHope Gebetstag

7. März 2026: Hybrider Gebetstag an verschiedenen Orten in Deutschland; Informationen folgen auf www.railhope.de



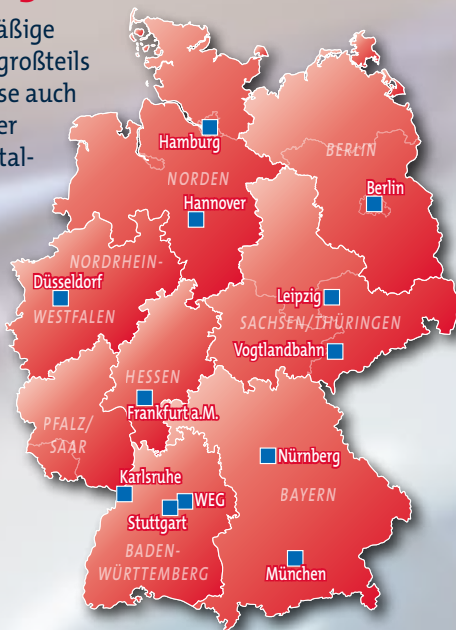
Treffen für Öffentlichkeitsarbeit in Erfurt

Regelmäßige Treffen in Deutschland

Unsere regelmäßige Treffen finden großteils vor Ort, teilweise auch als virtuelle oder hybride Veranstaltung statt.

Herzliche Einladung!

Die Verbindungsdaten gibt es bei den Ansprechpartnern oder auf der Webseite.



■ **Hamburg** • Info: Peter Hagel
peter.hagel@railhope.de
Tel. +49 (0) 160-97 48 69 02

■ **Hannover**
Info: Sebastian Krüger
Tel. +49 (0) 511-28 64 93 34 und Uwe Schwarz, Tel. +49 (0) 511-28 66 54 65

■ **Düsseldorf**
Info: Jochen Geis
jochen.geis@railhope.de
Tel. +49 (0) 160-97 43 25 66

■ **Leipzig**
Info: Christof Sommer
christof.sommer@railhope.de
Tel. +49 (0) 34-261 62 096

■ **Vogtlandbahn**
Info: Jörg Fiegge
joerg.fiegge@railhope.de
Tel. +49 (0) 172-8 60 2119

■ **Frankfurt a.M.**
Info: Klaus Walper,
Tel. +49 (0) 6131-38 40 40

■ **Nürnberg**
Info: Daniel Meredith
daniel.meredith@railhope.de
Tel. +49 (0) 177-3 44 14 06

■ **Karlsruhe**
Info: Dominik Laukemann
Tel. +49 (0) 171-8 66 59 98
dominik.laukemann@railhope.de

■ **WEG** • Info: Daniel Illgen
daniel.illgen@railhope.de

■ **Stuttgart**
Info: Danilo Seifert
danilo.seifert@railhope.de
Tel. +49 (0) 177 2 40 43 85

■ **München**
Info: Roland Fröhlich
roland.froehlich@railhope.de
Tel. +49 (0) 89 60 60 05 01

■ **Treffen auch virtuell verfügbar. Informationen beim jeweiligen Ansprechpartner**

Kontaktadressen

Norden: Peter Hagel
Pütjerweg 10 • 21244 Buchholz
Tel.: +49 (0) 41 81-29 32 19
peter.hagel@railhope.de

Berlin: berlin@railhope.de

Nordrhein-Westfalen:
Ralf Koch • Hundhauser Berg 2
51570 Windeck-Imhausen
Tel.: +49 (0) 22 92-72 57
ralf.koch@railhope.de

Sachsen/Thüringen:
Christof Sommer • Nordstr. 13
OT Kühren • 04808 Wurzen
Tel.: +49 (0) 3 42 61-6 20 96
christof.sommer@railhope.de

Pfalz/Saar: Klaus Walper
Franz-Werfel-Straße 7
55122 Mainz
Tel.: +49 (0) 61 31-38 40 40
klaus.walper@railhope.de

Hessen: Helmut Hosch
Lupinenweg 59 • 61118 Bad Vilbel
Tel.: +49 (0) 61 01-80 20 63
helmut.hosch@railhope.de

Baden-Württemberg:
Dominik Laukemann
Erlenweg 5 • 75196 Remchingen
Tel.: +49 (0) 171-8 66 59 98
dominik.laukemann@railhope.de

Bayern: Roland Fröhlich
Rosenstraße 28a
85521 Riemerling
Tel.: +49 (0) 89 60 60 05 01
bayern@railhope.de

Geschäftsstelle: Im Löken 60
44339 Dortmund
info@railhope.de
www.railhope.de

International: www.railhope.net
Repräsentant für Deutschland:
Frank Hesmert • Kornbergstr. 15
35644 Hohenahr
frank.hesmert@railhope.de



Ein freundliches Wort
kostet nichts.

Und dennoch ist es
das Schönste aller
Geschenke.

Daphne de Maurier

